

Nüffelwerkmeister
 vom 26. Juli 1940.

Mein lieber Meßr, der Mensch denkt, und
 der Kümpfer lacht, heißt es in einem der in-
 stitutiösen Jugendbücher Meisters Garsan Feigt.
 maunt. Die schön fette ich mir das aufge-
 raucht über Berlin und Nordsee nach Marim,
 das sind nun das nach Wien zu reisen. Ich
 stand schon mit einem Bein an der Derau.
 Da hing vor mir ein Almspa geseh auf das Unab-
 wandbar, Nichtmerausgefaßt. Unter dieser
 Aufsicht, nachstamm als Kind zu sein sind
 missgastliche Stütze seiner Eltern, bis für
 die unheimlich an gleich gestirnt, meine Namen
 glückselig in den Händen sind zu den Flaktsitzen
 nach Hupel gesteckt. Das gab mir ein Durstigen Kopf
 in meinem
 Jansfalsglan, das ich meine ganzen Pläne
 umschreiben mußte. Ich kam mir bei Nord-
 see, wo der gute alte Jüdisch Fan. Hoff,
 das genaunter Meister Garsan der Feigt

meinest, vor Aufbruch über meinen Lebensmittelpunkt.
Nun müßten ich ~~daselbst~~^{Marienburg} abfahren und gedenke
sogleich auf Wien zurückzukehren. Mein letztes Geschäft war
eine letzte Sessung: Ein fünfziger Juristensinnkammer will
zum Äugst Anfang Tagwörter seine Taster zum ängst-
lichen Stillsitzen nach Wien bringen und hat mir, wenn
auf die für mich etwas unbestimmte, nachgefragt mich
mit auf die Reise zu nehmen, d. h. einen Teil ihrer
Kosten zu übernehmen. Ich habe ihnen versprochen
mit, damit die sind die Kosten über die Zeit
nachgehen und den Monat Äugst, den Reise-
monat an sich, zu übernehmen eine größere
Anstaltigen Luitzen können. Es besteht also
die Möglichkeit, daß ich zu Äugst geliebt.
Tag in Wien aufsteige. Zu der Zeit war ich
in Wien zum letzten Mal. Dies hat
verursacht gewisse Vorteile, weil dann das Haupt-
kriterium so langsam angeordnet wird.
Kritisch hat mir kürzlich eine Aussage an-
nehmen an der Zeit in verletzender Art.
Es ist gefällt, so daß da eine kleine Sessung
für mich bleibt.



2.

Luis war fast der Vorklager des ersten Theils, der
 Fräulein von ~~Witt~~ Grafen Hirsprung, auf meine
 Befehle an ihn nicht vorlauten lassen. Mein
 Schwager Franche, der erste Reichsämter Rötter,
 riefte mir den Herrn als misshapelig namo.
 gab mir eine gutschickliche Kaufmannssohn.
 Aber was bin ich, wenn ich eine meine Tochter
 ihm nicht gefallen. Wenn man sich einen
 Vorklager in Wien fände, auf was ich die
 Faust verfiel, die allzu große Geldwin-
 lüste machen könnten! Ein Prager Vorklager
 bringt jetzt eine Anweisung auf meine
 Lilian in Meßener Grafschaft, die eine
 hat mir sogar schon einen Verzicht darauf
 gegeben. Aber die Meßener Vorklager haben
 nicht zu diesem Zweck, das meine nicht
 gar mein Zweck ist, zu kommen zu
 sein! Die Wahrheit ist das für mich.

Lieber Herr Mehl, lieber Mehl! Ich gedenke die
Spendung nicht auf, daß ich Sie in diesem
Kaufmannsbriefen mania und immanu
Sie und die Mehl in diesem großen Zu-
wachs neuartigen Maß der Ihre
Lieber Herr Mehl.

